

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 14.

Hirschberg, Dienstag, den 18. Januar 1887.

8. Jahrg.

## Eröffnung des preussischen Landtages.

Der preussische Landtag ist am Sonnabend Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin von dem Vice-Präsidenten des preussischen Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, eröffnet worden.

Die Eröffnungsrede benutzte die sich darbietende Gelegenheit, um an die verschiedenen dringenden Finanzbedürfnisse, die auch in den Einzelstaaten der Erledigung harren, zu erinnern und hervorzuheben, daß der Punkt, von dem aus hier allein eine umfassende Abhilfe gewonnen werden kann, in einem Ausbau des indirecten Steuersystems, also in der Reichsgesetzgebung liegt. Im Weiteren wendet sich die Aufmerksamkeit natürlich besonders der Stelle zu, in welchem von den weiteren Schritten, die wir auf dem Gebiete des kirchenpolitischen Revisionswerks zu erwarten haben, die Rede ist; anscheinend gründet sich die Zukunftsaussicht einer neuen kirchenpolitischen Vorlage nicht bloß auf die zuversichtlichen Erwartungen, zu denen die bisherige Temperatur, wenn wir so sagen dürfen, der Verhandlungen mit der Curie berechtigt, sondern man wird annehmen dürfen, daß in diesen Unterhandlungen auch bereits gewisse feste Grundlagen gewonnen sind, wiewohl die Frage, ob unmittelbar bereits ein voller Abschluß der Vereinbarungen zu erwarten steht, die neue kirchenpolitische Vorlage mithin die Letzte sein würde, zur Zeit wohl noch eine offene ist. Unter den sonstigen mannigfaltigen und zum Theil hochwichtigen Berathungsgegenständen, welche dem Landtag der preussischen Monarchie zugewiesen werden, erweckt die Aufgabe der Regelung der Frage der Unfallversicherung für die in der Land- und Forstwirtschaft thätigen Arbeiter ein besonderes Interesse. Aus bekannten Gründen und als Abschluß von Reichstags-Verhandlungen, die noch frisch in der Erinnerung stehen,

ist dieser Zweig der Reichsgesetzgebung und der Socialreform an die Einzellandtage gewandert, und man muß unter verschiedenen Gesichtspunkten gespannt sein, wie sich das preussische Abgeordnetenhaus mit diesem auch an sich schwierigen Problem abfinden wird.

Dem Eröffnungsact ging ein Gottesdienst voran, der für die evangelischen Mitglieder des Landtages um 11 Uhr im Dom, für die katholischen um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Hedwigskirche abgehalten wurde.

Nach Schluß der Eröffnungsrede brachte der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die zahlreich erschienenen Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses begeistert einstimmten.

## Mund zu Mund.

### Deutsches Reich

Berlin, 15. Januar. Se. Maj. der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage eine Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehabt. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst längere Zeit allein, nahm darauf den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing demnächst den Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff und mehrere andere hochgestellte Persönlichkeiten. Später arbeitete der erlauchte Monarch noch einige Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General der Cavallerie und General-Adjutant v. Albedyll.

—\* Der Erlaß einer kaiserlichen Proklamation betreffend die Neuwahlen, steht, wie wir hören, in ziemlich fester Aussicht.

—\* Morgen soll, wie wir erfahren, eine Besprechung zwischen conservativen, freiconservativen und national-liberalen Delegirten behufs gemeinsamen Vorgehens bei den Wahlen stattfinden. Die National-

liberalen wollten schon gestern Abend zu einer Besprechung zusammentreten, zu der auch die Herren Miquel und v. Bennigsen erwartet wurden.

—\* Ganz ungewöhnlich war der Enthusiasmus der vor dem Reichstagsgebäude versammelten Menschenmenge, als der Wagen des Fürsten Bismarck das Thor nach sechsen erfolgter Auflösung verließ. Nachdem lange neugierige und unwillige Fragen über die Vorgänge im Innern des Hauses laut geworden, eine Anzahl Ungebuldiger auch schon bis in den Hof und die Seitengänge des Reichstags vorgebrungen waren, verbreitete sich endlich die Nachricht: der Reichstag ist aufgelöst! Vielstimmiges brausendes Hurrah empfing den Kanzler auf der Straße, Hüte wurden geschwenkt und immer neue Hochs ausgebracht, Einzelne liefen neben dem Wagen her, bis er in die Wilhelmstraße einbog. Diese Ovation bezeugte dem Kanzler deutlich die Sympathie und das Verständnis des Volkes für den politischen Act, den er sechsen im Reichstage zu vollziehen genöthigt war!

—\* Aus Utah am Salzsee ist dem Reichskanzler und dem Grafen Moltke ein Telegramm zugegangen, in welchem dort ansässige Deutsche ihren Dank aussprechen für die am 11. d. M. gehaltenen Reden! Diese Reden müssen mit besonderer Schnelligkeit in Utah bekannt geworden sein, denn das erwähnte Telegramm ist bereits am 12. d. M. um 10,35 Abends in Berlin eingegangen.

—\* In Frankreich will man dem deutschen Reichstage zeigen, was Patriotismus vermag: die Pariser Blätter fordern die französischen Kammern auf, als Antwort auf die Verhandlungen des deutschen Reichstags die sechsen von dem Kriegsminister Boulanger eingebrachte Forderung von 86 Millionen Francs für die allein in diesem Jahre vorzunehmenden Neuanschaffungen von Waffen und Befestigungsanlagen

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich.“)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die ganze Summe wird er schwerlich zurückerhalten,“ antwortete der Doktor kopfschüttelnd, „es wäre denn, daß das Gericht erkennt, sie gehöre nicht zur Masse, weil Reichert sie nur zur Aufbewahrung erhalten habe. Darüber läßt sich später noch reden. Reichert hat schlecht gewirthschaftet, möglicherweise wird eine Anklage wegen betrügerischen Bankrotts gegen ihn erhoben werden. In seiner Familie scheint man das auch zu befürchten, sein Schwiegersohn Menzel hat zu Gunsten der Gläubiger schon auf seine Villa verzichtet, und werden nun auch die fünfzigtausend Thaler wieder gefunden, die mit dem Gelde des Baron von Basse dem bankrotten Bankier gestohlen sein sollen, dann dürften die Gläubiger mit einem blauen Auge davontkommen.“

„Das wäre ihnen zu wünschen,“ sagte der Oberst, „Menzel hat da sehr ehrenhaft gehandelt —“  
„Er hat wohl so handeln müssen. Die Gläubiger würden ihn schwerlich in dem Besitz der Villa gelassen haben, die sie als ihr Eigenthum reclamiren konnten.“

„Und an das Verschwinden der fünfzigtausend Thaler scheinen Sie auch nicht zu glauben?“

„Erst dann, wenn ich das Geld vor mir sehe.“

„Ach, dann halten Sie Reichert also für einen großen Schurken?“

„Ich leugne das keineswegs, wenn ich es auch jetzt noch nicht auszusprechen wage.“

„Schonmillionen, nun weiß ich auch schon, wer der Dieb sein soll!“ rief der Oberst triumphirend, während der Blick Fränzchen's voll gespannter Erwartung auf dem Antlitz des Doktors ruhte. „Schwerenoth, wenn Sie Recht behielten, dann müßte dieser Schurke sein Leben im Zuchthause beenden!“

„Ich muß Sie darüber im Zweifel lassen, ob Ihre Vermuthungen richtig oder falsch sind,“ erwiderte der Advokat, den dieser Ausruf in einige Verlegenheit gebracht zu haben schien. „Jedenfalls darf ich wohl erwarten, daß Sie die strengste Verschwiegenheit beobachten werden. Wir sind ja noch nicht sicher —“

„Ich verstehe,“ fiel der Oberst ihm in die Rede. „Beunruhigen Sie sich nicht darüber, ich werde kein Wort reden, das Ihre Pläne in Gefahr bringen könnte. Wie aber steht es nun mit Sonnenberg? Wir Alle haben ihn bisher für den Schuldigen gehalten. Ruht jetzt auch auf ihm kein Verdacht mehr?“

„In Bezug auf den Kassenraub — nein.“  
„Und ebensowenig in Bezug auf die graue Dame?“ fragte Fränzchen.

„Um, ich kann darüber noch nicht urtheilen,“ sagte der Doktor zögernd, und dieses Zögern ließ nur zu deutlich erkennen, daß er mit der Sprache nicht heraus wollte. „Vielleicht werden wir auch hierüber heute oder morgen Gewißheit erlangen. Daß er ein Abenteurer ist, unterliegt nach den Entdeckungen, die wir gemacht haben, keinem Zweifel mehr, aber auch hier fehlen noch die greifbaren Beweise, die allein zu einer Anklage berechtigten. — Im Uebrigen haben wir auch mit dieser

Sache wenig oder nichts zu thun, uns kann es genügen, wenn wir den schuldlos Verurtheilten befreien.“

„Da haben Sie Recht,“ nickte der Oberst, der sich erhoben hatte, „wenn wir das erreichen, so kann uns der Abenteurer Sonnenberg sehr gleichgültig sein. Vielleicht ist er doch nicht so ganz unbetheiligt daran, und dann wird das Gericht ihn schon zu finden wissen. — Na, Sie bleiben wohl noch einen Augenblick, Herr Doktor, ich will nur in meinem Cabinet eine Pfeife stopfen.“

Er warf dem Advokaten bei den letzten Worten verstoßen einen sehr bedeutungsvollen Blick zu, dann ging er rasch hinaus.

Der Doktor sah ihm betroffen nach. Er glaubte die Bedeutung dieses Blickes zu errathen, aber wie konnte der Oberst von seinem Herzensgeheimniß Kenntniß haben?

Unwillkürlich erinnerte er sich, daß auch Dora das Geheimniß errathen hatte. Sollte sie in diesem Kreise davon gesprochen haben?

Wie dem auch sein mochte, dieser Blick hatte seinen Zweck erfüllt und ihn ermutigt, und da er ein Freund von raschen Entschlüssen war, so beschloß er augenblicklich, sich noch in dieser Stunde Gewißheit zu verschaffen.

„So dürfte ich also hoffen, den Bruder heute noch wiederzusehen?“ unterbrach Fränzchen seinen Gedankengang, und das leise Zittern ihrer Stimme bekundete ihre mühsam bekämpfte Erregung.

Wie aus einem Traume erwachend, blickte der Doktor auf, in sichtbarer Verlegenheit rückte er an seiner Brille.



an der Grenze ohne weitere Debatte einstimmig anzunehmen.

—\* Beide Häuser des Preussischen Landtages hielten heute ihre Eröffnungsitzungen. Während sich das Herrenhaus, welches sein bisheriges Präsidium (Herzog v. Ratibor, Graf v. Arnim-Boitzenburg und Professor Dr. Weseler) wiederwählte, sich bereits heute constituirte und sich in seiner nächsten, auf Montag 1 Uhr anberaumten Sitzung über die geschäftliche Behandlung eines Antrages des Frhrn. v. Solemacher-Antweiler, eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König zu richten, schlüssig machen wird, wurde in der heutigen, nur wenige Minuten in Anspruch nehmenden Sitzung des Hauses der Abgeordneten die Präsidentenwahl erst auf die Tagesordnung der nächsten, Montag 11 Uhr stattfindenden Sitzung gesetzt.

Wolsdam, 13. Januar. Ein erster Krawall entspann sich gestern am Berliner Thore zwischen Mannschaften verschiedener Truppentheile. Nach gegenseitigen Neckereien kam es zum Messerkampf, bei welchem ein Soldat schwer, ein anderer leicht verletzt wurde; der erstere wurde ohnmächtig und mußte in's Lazareth geschafft werden. Gestern Abend verhinderte eine Jägerpatrouille die Fortsetzung des Kampfes und nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Nürnberg, 11. Januar. Im abgelaufenen Jahre haben bei hiesigen Bierwirthen 663 polizeiliche Visitationen stattgefunden und bei 210, also nahezu bei einem Drittel von allen diesen Fällen haben sich wesentliche Beanstandungen ergeben! Bei 57 Wirthen mußten Pierspritzen und Spritzhähne beschlagnahmt werden, bei 18 war große Unreinlichkeit im Keller oder bezüglich der Wirtschaftsgeschäfte festzustellen, 21 führten saures oder verdorbenes Bier, und in 111 Fällen fanden sich Schankgefäße vor, welche nicht den gesetzlichen Raumhalt aufwiesen. Und das in Nürnberg, der Bierstadt par excellence!

Düsseldorf, 11. Januar. Das bei Nork gelegene Gut „Kuchhof“ ist heute Abend abgebrannt. Scheune, Ställe und Wohngebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Man vermuthet, daß das Feuer durch rucklose Hand angelegt wurde. Derselbe Hof wurde auch vor etwa zwei Jahren das Opfer einer Feuersbrunst.

### Geschichtliche Erinnerungen.

18. Januar 1790 der erste Uranusmond entdeckt.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 17. Januar.

\*† An alle Königstreuen Bürger richten wir, nachdem der Reichstag aufgelöst ist, weil seine Mehrheit in blindem Eigendünkel ihrer Pflichten gegen das Vaterland vergaß und einer Politik Heeresfolge leistete, welche unter des unbedeutendsten Mannes Führung alles andere eher, als das Gedeihen des Reiches zu fördern bestimmt scheint, den dringenden Mahnruf, zu den für den 21. Februar anberaumten Neuwahlen mit aller Kraft zu arbeiten, alles, was an jedem einzelnen liegt, dafür einzusetzen, daß die reichsfeindliche Mehrheit verschwindet und der neue Reichstag eine Körperschaft bildet, die sich ihrer Aufgabe, für die Sicherheit, Würde und Macht des Reiches in einer den Anforderungen einer so gewitterschweren Zeit entsprechenden Weise als deutsche

Männer mit Vaterlandsliebe und Weisheit zu wirken, besser gewachsen zeigt, als der bisherige. Fort also mit persönlichen Empfindlichkeiten, mit Haarpalstereien und eifersüchtigem Parteigeiz, fort mit persönlichen Antipathien und Sonderwünschen! Fest zusammen schließt Euch alle, die Ihr ein deutsches Herz und deutsches Ehrgefühl in der Brust habt; wenn Ihr wollt, daß der Schimpf, den der Reichstag dem deutschen Namen angethan hat, abgewaschen werde, so kann Euch nur der eine Wunsch befehlen, national gesinnte, reichstreue, gut kaiserlich denkende Männer zu wählen. Alles andere ist Tand. Darum frisch an's Werk! Rädet Euch alle, werbet unter den Lüffigen, rüttelt die Träumer auf, rufet Eueren Mitbürgern die Worte unseres Bismarck und Nolte wieder und wieder in's Ohr, daß sie hören und handeln! Jede Stunde, jeder Tag ist kostbar, denn der Feind ist nicht müßig. Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die Worte unseres Reichskanzlers einen lebhaften Widerhall in den Herzen der deutschen Bürger gefunden, die weltgeschichtliche Bedeutung der Militärvorlage ihnen vor Augen geführt und in ihnen schon jetzt den festen Entschluß zeitigt haben, mit einer Energie ohne Gleichen in einen Wahlkampf einzutreten, welcher der Nation aufgedrungen worden ist von einer ihre parlamentarischen Herrschaftsgelüste auch dann nicht zurückstellenden buntschwedigen „Majorität“, wenn es gilt

### Die Kaiser und Reich!

\* Heute sind den sämtlichen hiesigen Hausbesitzern Formulare mit dem Ersuchen zugegangen, in dieselben alle in ihren Häusern wohnenden Personen aufzunehmen, welche bei der am 21. f. März stattfindenden Reichstagswahl wahlberechtigt sind. Diese Formulare werden in drei Tagen wieder abgeholt! Wir machen darauf aufmerksam, daß die Wahlberechtigten das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden, außerdem auch Bürger eines der zum deutschen Reiche gehörenden Staaten sein müssen. Es gehören in die Listen auch diejenigen Personen, welche als Gehilfen, Gesellen oder Diensthöten im Dienste eines Anderen stehen, falls sie den vorstehenden Bestimmungen entsprechen. Nicht aufzunehmen sind Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen, oder über deren Vermögen Concurs gerichtlich eröffnet ist, oder welche Armenunterstützungen beziehen, oder im Jahre 1886 bezogen haben.

\* Für die am 14. Februar c. beginnende I. Schwurgerichtsperiode d. J. sind als Geschworene ausgelost: 1. Rittergutsbesitzer Hermann Reunig aus Dippelsdorf, 2. Vorwerksbesitzer Reinhold Becker aus Wirtelsdorf, 3. Kaufmann Hermann Wiggert aus Greiffenberg, 4. Gutsbesitzer Heinrich Hoffmann aus Alt-Reichenau, 5. Rittergutsbesitzer Hugo Müller aus Schönwalbau, 6. Kaufmann Albrecht Rolke aus Vollenhain, 7. Rittergutsbesitzer von Küster aus Hohenliebenthal, 8. Rittergutsbesitzer Adolph Siegert aus Hartau, 9. Kaufmann Ernst Wille aus Hirschberg, 10. Kreisam-

besitzer Carl Scholz aus Hermsdorf-Grüffau, 11. Gemeindevorsteher Eduard Kretschmer aus Polnisch-Gundorf, 12. Steinschneider Richard Henzl aus Warmbrunn, 13. Bleichereibesitzer Bernhard Seibt aus Buchvorwerk, 14. Maurermeister Eduard Vogt aus Rudelsdorf, 15. Fabrikbesitzer Heinrich Frohne aus Landesgut, 16. Kaufmann Emil Thiermann aus Löwenberg, 17. Kaufmann Valentin Grünfeldt aus Landesgut, 18. Fabrikbesitzer August Vinke aus Hirschberg, 19. Maurermeister Eduard Schenkendorf aus Friebeberg a. O., 20. Fabrikbesitzer Heinrich Richter aus Arnsdorf, 21. Freier Standesherr Graf Schaffgotsch aus Warmbrunn, 22. Amtsvorsteher August Marx aus Süßenbach, 23. Rittergutsbesitzer Hermann Prause aus Wellersdorf, 24. Rittergutsbesitzer Graf Harrach aus Tiefhartmannsdorf, 25. Gutsbesitzer Carl Neudeck aus Rohnstod, 26. Scholtiseibesitzer Robert Ehrlich aus Siebeneichen, 27. Rentier Moriz Cohn aus Hirschberg, 28. Gartenbesitzer Gustav Wenzel aus Rummshübel, 29. Kaufmann Woldemar Herrmann aus Hirschberg, 30. Gutsbesitzer Gustav Engler aus Quosdorf.

\*† Ueberrnorgen Nachmittag findet wieder eine Handelskammer-Sitzung statt.

\*† Ueber die Thätigkeit der hiesigen Polizeiverwaltung entnehmen wir dem Verwaltungsbericht des Magistrats u. A., daß der Polizei-Inspector in seiner Eigenschaft als Amtsanwalt im Geschäftsjahre 1885 bei Gericht 405 Sachen zu betreiben und dabei an 122 Hauptverhandlungstagen 337 Termine wahrzunehmen hatte. Außerdem hatte er in 419 Sachen, deren Entscheidung zur gerichtlichen Cognition gehört, Voruntersuchungen zu führen, in 1173 anderen Sachen wurden vorläufige polizeiliche Strafverfügungen erlassen. Die Zahl der von hier abgelassenen gerichtlichen Transporte gerichtlicher Gefangener nach Jauer, Schweidnitz, Sagan, Glog u. betrug 281. — Bau-Consense wurden 129 erteilt, 52 zu Neubauten, 77 zu Reparaturbauten. Verhaftet wurden 259 Bettler und Vagabunden. — Die Fleischbeschauer haben 3714 Schweine untersucht und 32 davon finstig befunden. Die Zahl der Gasthöfe betrug 36, die der anderen Schankstätten 63 und die der Getränke-Kleinhandlungen 30.

\*† Wie berechtigt unsere unlängst veröffentlichte, aber leider unbeachtet gebliebene Warnung war, erhellt daraus, daß das 5jährige Söhnchen einer hiesigen Familie am Sonnabend Nachmittag unbeaufsichtigt auf das Eis gegangen war, aber nicht zurückkehrte. Es verbreitete sich in Folge dessen das Gerücht, daß das Kind ertrunken wäre. Glücklicherweise war dies jedoch nicht der Fall, denn der Kleine ist bald wiedergefunden worden und wohltauf.

\*† Wie wir leider erst heute erfahren, hat die hiesige Tischler-Innung bereits ein Haus gemietet, um darin ihr gemeinschaftliches Möbel-Magazin zu errichten. Es ist dieser Schritt ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Handwerk auch hier endlich Front macht gegen die mancherlei Möbel-Fabrikanten! Mögen alle Freunde des Handwerks das neue Unternehmen thatkräftig unterstützen!

— Der Sonntag früh 9.48 fällige Personenzug von Breslau traf infolge eines auf der Eisenbahnbrücke

„Heute noch?“ fragte er. „Das wird wohl schwerlich zu ermöglichen sein. Selbst wenn wir den Dieb fassen und ihm ein volles Schuldbekenntnis entlocken, so könnte doch die Entlassung des Gefangenen frühestens erst morgen erfolgen. Das Gericht muß darüber entscheiden; ich werde den Antrag natürlich sofort nach der Verhaftung des Schuldigen stellen, aber, wie gesagt, vor morgen dürfen wir auf die Entscheidung nicht rechnen.“

„Aber Sie würden doch meinen Bruder heute noch benachrichtigen dürfen?“ fragte das Mädchen, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen.

„Gewiß, und das soll unverzüglich geschehen.“

„Ich danke Ihnen, diese Nachricht wird ihm schon die letzte Nacht im Kerker verfließen! Aber wenn nun auch diese Hoffnung vernichtet würde?“

„So setzen wir unverdrossen unsere Bemühungen fort.“

„Dürfen Sie auch mir nicht sagen, ob der Verdacht nun auf Reichert ruht?“ fragte sie, die tiefblauen Augen mit einem erwartungsvollen Blick auf ihn heftend.

„Doch, Ihnen will ich's sagen, daß der Herr Oberst die Wahrheit errathen hat. Sie werden sicherlich schweigen.“

„Zweifeln Sie nicht daran, ich weiß ja, wie sehr dieses Schweigen durch die Umstände geboten ist. Wer hätte daran gedacht, als der Diebstahl entdeckt wurde! Reichert selbst der Dieb! Wie aber wollen Sie es beweisen?“

„Durch den Besitz des Geldes, das wir hoffentlich bei ihm finden werden.“

„Und wenn Sie es nun nicht finden?“

„Dürlen wir uns jetzt nicht mit solchen Zweifeln,“ bat er, „warten wir ab, was heute Mittag geschehen wird. — Wenn unser Plan mißlingen sollte, so bleibt eben nichts übrig, als daß wir einen anderen entwerfen; wir haben wenigstens die Ueberzeugung, daß wir nun die rechte Spur verfolgen. — Darf ich eine Frage an Sie richten?“

Wieder schlug sie die schönen Augen zu ihm auf. Sie mochte wohl in seinen Zügen einen Ausdruck finden, der ihr sofort die Frage verrieth; erglühend senkte sie die Wimpern wieder, ohne eine Antwort zu geben.

„Erlassen Sie es mir, nach glatten Worten zu suchen, auf die wir ja Beide keinen Werth legen,“ fuhr er mit gepreßter Stimme fort, während er ihr näher rückte und seine Hand auf die ihrige legte, „gestatten Sie nur, daß ich die einfache Frage an Sie richte, ob Sie meine Gattin werden wollen. Vielleicht wissen Sie es schon, wie innig ich Sie liebe und wie glücklich mich ihr Jawort machen würde; vielleicht darf ich hoffen, daß auch ich Ihnen nicht ganz gleichgiltig bin; darauf aber dürfen Sie fest vertrauen, Fränzchen, daß es meines Lebens schönste Aufgabe sein wird, Sie glücklich zu sehen, wenn Sie mir diese Hand anvertrauen wollen. Antworten Sie mir offen, ich werde Ihnen auch dann ein treuer und selbstloser Freund bleiben, wenn Sie glauben, mir eine ablehnende Antwort geben zu müssen.“

Fränzchen hatte, wie es schien, ihre Fassung wieder-

gefunden, sie war auf diese Werbung nicht so ganz unvorbereitet gewesen.

„Wäre es nicht besser für Sie, wenn Sie diese Liebe bekämpfen und vergessen wollten?“ erwiderte sie leise mit bebender Stimme.

„Besser?“ fragte er bekümmert.

„Denn ich bin nicht allein völlig mittellos, sondern auch die Schwester eines Mannes, dessen Namen entehrt ist. Glauben Sie ungestrast diesen entehrten Namen...“

„Wir werden ihm ja die verlorene Ehre wiedergeben!“ warf er ein.

„So hoffen Sie, und ich theile natürlich diese Hoffnung,“ fuhr sie fort, noch immer mit gesenktem Haupte starr vor sich hinblickend; „aber sie kann scheitern, wie schon so manche Hoffnung gescheitert ist, und dann bleibt die Unehre ja doch auf mir ruhen.“

(Fortsetzung folgt).

### Bermischtes.

— Uebertretung. Klara (in einer höheren Töchterschule) ließ: „Bunte Schmetterlinge durchfliegen die Luft und küssen (stodt) — ausblühenden Blumen, den Thau aus den duftigen Kelchen.“ — Lehrerin: „Anna, lies Du einmal die Stelle!“ — (Anna liest richtig.) — Lehrerin: „Was hat Klara falsch gemacht, Anna?“ — Anna: „Sie hat bei dem „Küssen“ still gehalten und das sollen wir nicht.“



bei Bahnhof Dittersbach auf Straße Dittersbach-Gloz eingetretenen Achsenbruches mit 1 Stunde Verspätung hier ein.

\*† Ein Kettenhund, der sich stehlen läßt, dürfte zu den Seltenheiten gehören, und doch soll ein solcher in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend aus einem hiesigen Gehöft entwendet worden sein. Möge ihm das „Braten“ leicht werden!

\* Der große gefellige Abend des Männer-Turnvereins, der gestern Abend im Concerthause abgehalten wurde, hatte sich eines ganz außerordentlichen Besuchs zu erfreuen. Unter den Aufführungen, welche sämtlich mit Beifall überschüttet wurden, stach besonders die komische Operette „Dr. Schnuppe“ von Hüppner hervor, welche ganz brillant einstudiert war. Besonders verstanden es die Darsteller des Benjamin und der Babette sehr gut, die Zuschauer zu unterhalten. Auch das Moser'sche Lustspiel „Kandel's Gardinen-Predigt“ und die Posse „Drei Zeitungs-Annoncen“ von Helmerding gelangen vortrefflich. Der Einstudierung der Gesänge hatte sich Herr Lehrer Glaser mit großem Fleiß unterzogen und verdient wegen seiner Begleitung derselben am Flügel besonderer Erwähnung. Die Pausen zwischen den einzelnen Aufführungen wurden von zwei Turnern ausgefüllt, deren einer sich als Jongleur, der andere als Schlangenmensch producirte; beide ernteten für ihre Leistungen, welche besonders bei letzterem von denen wirklicher Künstler dieser Art nicht zu unterscheiden waren, ebenfalls reichen Beifall. An die Aufführungen schloß sich der obligate Tanz, der bis zum frühen Morgen gedauert haben soll.

\*† Vielleicht interessiert unsere Leser die Mitteilung, daß am Hoftheater in Altenburg jüngst die Oper „Hertha“ von Franz Corti in Dresden, zu welcher Frau Bollhardt-Wittich den Text geschrieben, mit großem Erfolg in Scene ging. Seitens des Herzogs wurde der Dichterin und dem Componisten hohe Anerkennung zu Theil. Auch der Text der Oper „Reinhardt von Usenau“, mit deren Vollendung der junge Componist gegenwärtig beschäftigt ist, rührt von Frau Bollhardt-Wittich her.

\* In dem Bericht über die Generalversammlung des Vereins für Geflügelzucht in Nr. 13 unseres Blattes muß es in der fünften Zeile heißen „76 Stämme Hühner“. Wir bitten, den Druckfehler entschuldigen zu wollen.

\*† Als gefunden sind im Polizeibureau angemeldet worden: ein seidenes Halstuch, eine Mütze, ein Säckchen, eine Patent-Wagenkapsel.

\*† Nur keine Verdunkelung! Die Reichstags-Opposition will bei den Neuwahlen dem Lande weiß machen, sie habe alles bewilligen wollen, der Regierung sei aber ohne genügenden Grund 3 Jahre nicht genug gewesen; an dem Eigensinn dieser scheiterte also die Vorlage, die Regierung wolle den Conflict. Wir verzichten hier auf Widerlegung im einzelnen, der Reichskanzler hat das auf's trefflichste besorgt. Eins nur wollen wir bemerken: Die Reichsregierung hatte nicht nachzugeben, indem sie von vorne herein mit einem weitestgehenden Nachgeben in die Verhandlung eingetreten war. Sie hatte im Gefühl ihrer Verantwortlichkeit viel mehr wollen als die Erneuerung des Septennats, beschränkte sich jedoch aus konstitutionellen Gründen auf dieses. Der nächste Schritt zu einem Nachgeben hätte nun auf der Seite der Opposition sein sollen, statt dessen gab diese in der zuvor unendlich von ihr widerlegten Präsenzjifferscheinbar nach, im Septennat aber nicht, trotzdem oder weil sie wußte, daß eins ohne das andere, ganz besonders aber die Ablehnung des Septennats, für die Regierung unannehmbar war. In Wahrheit ist es also nur die Regierung gewesen, welche ein Entgegenkommen bewies, und an dem — nun wir wollen nur sagen „Eigensinn“ der Opposition ist die Vorlage gescheitert.

\*† Die Frivolität der Deutschfreisinnigen zeigt sich wieder einmal im schönsten Lichte! Die letzten Reichstagsverhandlungen und deren Bedeutung waren doch wahrlich nicht dazu angethan, um faule Witze zu machen; im ganzen Lande wartete man mit athemloser Spannung, und in gehobener Stimmung — so mußte das Volk glauben — sitzen ihre Vertreter im Parlamentsaal. Aber weit gefehlt! Herr Eugen Richter citirt in der Freis. Ztg. mit viel Behagen ein „Scherzwort“, welches während der spannenden Erwartung in den Reihen der Opposition circulirte. Dies Scherzwort hatte — ein Zeichen seines Geistesreichtums — den biden Fortschritts-Dichter Träger zum Verfasser und es lautete: „Mutter, der Mann mit der Auflösung ist da!“ In dieser Stimmung also befand sich die Opposition des deutschen Reichstages!! Gewisse Parlamentarier vermögen sich leider nur noch „mit Würde“ in der Kneipe zu bewegen!

\*† In der „Magdeb. Ztg.“ lesen wir: „Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schiebt die Verantwortung für die Auflösung auf das Parlament; sie wird natürlich nicht zugeben, daß mindestens dasselbe Maß von Verantwortung auf die Regierung (?) fällt, welche wegen der ziemlich gleichgültigen Zeitdauer die Auflösung beschließt.“ Ja, wenn die Zeitdauer so gleichgültig war, weshalb haben die Oppositionsparteien der längeren Frist denn nicht zugestimmt?

\*† Zu den neulich von uns angeführten Stich- und Schlagwörtern der Gegner ist ein neues getreten, der Refrain des bekannten Democra-ten-Couplets: „Mutter, jeder Mann und jeder Groschen ist da!“ Ein ohnmächtigeres hätten sie gar nicht ausfindig machen können, denn jeder deutsche Bürger, der nicht aus irgend welchen Gründen verpflichtet ist, alle ihm vorgekauften Brocken nachzulauen, weiß, daß eben nicht jeder Groschen bewilligt worden ist. Man sieht, welche Angst die Gegner davor haben, daß sie vielleicht doch „hinten herunter“ fallen könnten!

\*† Als „Seitfaden“ für Wahlreden will die freisinnige Partei Eugen Richters letzte Reichstagsrede verbreiten. Die Patrioten können diese Provocation nicht besser beantworten, als daß sie die Rede des Fürsten Bismarck in Hunderttausenden von Exemplaren dem Volke mittheilen.

\*† Wenn unsere Leser lange nicht herzlich gelacht haben, so werden sie dies angesichts der neuesten Leistungen des „Berl. Tagebl.“ vollaus nachholen können. Das Blatt schreibt anlässlich des Reichstags-Begrüßungs: „Ueber dem eingesenkten Sarge zogen die dumpfen Flügelschläge der vergewaltigenden Reaction.“ Trotz des traurigen Anlasses ist die Komik dieses hinverbrannten Gemäuses doch so groß, daß auch der melancholischste Geis dabei unmöglich ernst bleiben kann.

Rohrlach, 15. Januar. Nachdem dem hiesigen Gemeinde-Vorsteher Herrn Kleiner am 4. d. Mts. die mit Ernte- u. Borräthen gefüllte Scheuer total niedergebrannt, ging gestern Nachmittag, wie schon gemeldet, gegen 5 $\frac{1}{4}$  Uhr auch noch sein Wohnhaus in Flammen auf. Der Abgebrannte war sowohl bei der Scheuer, als auch beim Wohngebäude nur niedrig verschiefert. Außer dem Vieh und einzigem Mobiliar ist ihm fast Alles verbrannt; auch viele Acten und Bücher sind vernichtet worden. Ueber die Entstehungsursache herrscht bei beiden Bränden noch ein Dunkel, doch dürfte allem Anschein nach ein ganz gemeiner Racheact vorliegen. Bei dem herrschenden Nebel ist das Feuer von den Nachbarortschaften theilweise nicht zeitig genug bemerkt, von andern viel entfernter angenommen worden, so daß beim Eintreffen der Böschhilfe der Dachstuhl bereits heruntergebrannt war. Nächst der Ortsprize waren hintereinander gefolgt: die Gemeindeprize von Fischbach, die Kupferberger Feuerwehr, die Fischbacher Feuerwehr, die Gemeindeprize von Jannowitz, die Raimwaldauer Feuerwehr und die Gemeindeprize aus Neudorf. Trotzdem das Feuer von den Feuerwehren ganz energisch bekämpft wurde, war es doch erst um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr unterdrückt. Alle Achtung und Anerkennung den genannten Feuerwehren! Einer wollte den Andern nicht nachstehen, Jeder verschah seinen Posten voll und ganz, vom Brandmeister bis zum letzten Mann. Einzelne waren bis auf die Haut durchnäßt, dazu 6 Grad Kälte, und trotzdem verharrten sie auf ihren Posten bis zum Ende. Gemeinden, in welchen noch keine Feuerwehr ist, müßten doch Alles aufbieten, um eine solche zu gründen, da es doch eine große Veruhigung für Ortschaften sein muß, in denen sich ein wohlgeordnetes und kräftiges Corps zur Bekämpfung des verheerenden Elementes befindet.

S. Dollenhain. Am Mittwoch gerieth das 33jährige Töchterchen des Lauterbacher Obermüllers mit den Fingern der rechten Hand in das Mühlengetriebe. Die gänzlich zerquetschte Hand mußte bis zum Gelenk amputirt werden. — Gewählt wurden als Stadtverordnete-Vorsteher Herr Abr. Rolke, Stellvertreter Herr Bormann, als Schriftführer, bezw. Stellvertreter die Herren Concha und Kiebel. — Laut offiz. Mitteilung zählt unsere Stadt 3136 Einwohner, darunter 2497 evangelische und 623 katholische. — Infolge der prächtigen Schlittenbahn besuchten uns in vergangener Woche aus Jauer der kaufmännische Verein und die Liedertafel, aus Striegau die Ressource. — Eine Handelsfrau, welche den hiesigen Markt mit Singlauer Topfwaaren bescheiden wollte, mußte ihre Hoffnungen in Trümmern aufgehen sehen, indem der mit dem Geschirr beladene Schlitten kurz vor der Stadt umwarf. Ein gleiches passierte einem mit Schuhwaaren beladenen Schlitten bei der Schubert'schen Ziegelei. — Die Wahl des Rathmannes Glogner in Hohenriebeberg zum unbesoldeten Beigeordneten ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

□ Goldberg, 15. Januar. Der hiesige Bürgerverein hielt am 14. d. Mts. im Gasthose zum „deutschen Hause“ hier selbst eine Versammlung ab, in welcher unter anderem die Wahl des Vorstandes erfolgte. Es wurden folgende Herren wiedergewählt: Oekonom Steinberg und Kaufmann Schmidt zu Vor-

sitzenden, Kaufmann Gottschling und Schuhmachermeister Post als Schriftführer, Müllermeister Ederkunt als Kassirer und Partikulier Hoffmann, sowie Tuchfabrikant Bernhard zu Beisitzern. Groß-Märzdorf, 13. Januar. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich kürzlich am hiesigen Orte. Auf dem Dominium hatten sich ein paar Ochsen von ihren Ketten losgerissen und trieben sich stöckend im Stalle herum. Dem etwa 64 Jahre alten Ochsenmann Rothwange gelang es nach vieler Mühe, die Thiere wieder festzuliegen. Als er jedoch einige Zeit darauf Futter vorlegte, wurde er von den noch immer wüthenden Thieren mit den Hörnern gestoßen und zu Boden geworfen. Leider kam er dabei gerade zwischen die beiden Ochsen zu liegen. Dieselben traten nun auf ihm herum, wobei seine Brust arg beschädigt, ihm mehrere Rippen gebrochen und er außerdem im Gesicht so entsetzlich zugerichtet wurde, daß er, ehe Hilfe herbeikam, seinen Geist aufgab. Sein blutiger Körper wurde unter den Thieren hervorgezogen.

Görlitz, 15. Januar. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist in dem, dem Kaufmann Burgheim gehörigen und von dem Ausschanker Heimann gepachteten Destillations-Geschäft an der Weberstraßen- und Elisabethstraßen-Ecke ein äußerst frecher Einbruch verübt worden. Dem Pächter ist eine eiserne Kassetten gewaltsam erbrochen und daraus bares Geld im Betrage von circa 800 Mark, darunter 11 Krönungsthaler, befindlich in einem gestickten Perlenbeutel, außerdem ein Sparkastenbuch, ein Requisitionsschein der städtischen Gasanstalt über 300 Mark, zwei goldene Ringe und ein Trauring, zwei Kriegsgedenkmünzen und eine Landwehr-Dienstauszeichnung gestohlen worden. Hoffentlich gelingt es unseren Sicherheitsorganen, den oder die Diebe zu ermitteln und dem Bestohlenen zu seinem Eigenthum zu verhelfen.

Brieg, 14. Januar. Der Apothekerlehrling Puls, welcher in der Bernerschen Apotheke hier selbst den Versuch einer Massenvergiftung verübte und von dem anfänglich irrtümlich berichtet wurde, daß er den Wunden, die er sich in selbstmörderischer Weise beigebracht hatte, erlegen sei, ist aus dem Oppelner Krankenhaus nach dem hiesigen Polizeigefängnis gebracht worden. Bei seinem ersten Verhöre hier selbst hat er sein Verbrechen eingestanden; er will indes die That in einem Zustand des „Nichtbewußtseins“ verübt haben.

Gloz, 14. Januar. Es wird uns über einen merkwürdigen Fall von Schlafsucht berichtet, der an den weiland schlafenden Ulanen von Potsdam erinnert. Ein ca. 18jähriges Dienstmädchen in Königshain bei Gloz schläft bereits den vierten Tag und ist weder durch Rufen, noch Schütteln, noch Aufrechtenstellen zu ermuntern; dabei ist das Athmen regelmäßig, der Puls ziemlich normal. Der Fall unterliegt gegenwärtig der ärztlichen Untersuchung und werden wir wohl Gelegenheit haben, über den weiteren Verlauf zu berichten.

Kreuzburg, 13. Januar. Zwei Knechte eines hiesigen Aderbürgers rempelten vorgestern Abend aus purem Uebermuth den 19jährigen Töpfergesellen Karl Augsburg auf der Bahnhofstraße derartig an, daß derselbe vom Bürgersteige flog. Damit nicht genug, fielen dieselben, nachdem sich A., unterstützt von zwei seiner Genossen, derartiges Benehmen verbat, über ihn her, warfen ihn zu Boden und bearbeiteten ihn, einer mit einer Baunlatte, der andere mit seinem Taschenmesser. A. erhielt 6 schwere Messerstiche im Rücken und 2 in den Kopf und mußte in's Krankenhaus gebracht werden. Nach Befund des Herrn Dr. Kühn wird er mehrere Wochen arbeitsunfähig bleiben. Die Raufbolde wurden durch die Polizei in den Knechten Franz Wrobel und Thomas Pastuschka festgestellt und das benutzte Messer eingezogen.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 15. Januar. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Januar 35,50, pro April-Mai 36,80, pro Mai-Juni —. — Roggen pro April-Mai 133,00, Mai-Juni 135,50, Juni-Juli 137,50 — Rüböl loco pro Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zint: Umfahlos.

Breslau, 15. Januar. (Course.) Ungarische Goldrente 82 $\frac{1}{2}$  bez., Ungarische Papierrente 74 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1880er Anleihe 83 $\frac{1}{2}$ —82 $\frac{1}{2}$  bez., Russische 1884er Anleihe 96 bis 95 $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., Oesterreichische Credit-Actien 483—3 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  bez., Vereinigte Königs- und Lauraütte 89 $\frac{1}{2}$ —88 $\frac{1}{2}$  bez., Russ. Noten 191 $\frac{1}{2}$ —190 $\frac{1}{2}$  bez., Türken 14 $\frac{1}{2}$  Br., Egypter 75 $\frac{1}{2}$  bis 74 $\frac{1}{2}$  bez., Orient-Anleihe II 59 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez., Donnermarkt-hütte 46 $\frac{1}{2}$ —47—46 $\frac{1}{2}$  bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 52 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez.

### Bermischtes.

— Ehrliche Antwort. „Herrgott, Sie trinken ja Schnaps wie Wasser!“ — „Ne, Wasser kann ich nicht so viel trinken.“



**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Krummholz**, Kreis **Löwenberg**, Band VII Blatt Nr. 325, auf den Namen des Gärtners **Joseph Hübner** zu **Krummholz** Nr. 217 eingetragene Grundstück, die Landung Nr. 325

am 8. März 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 42 Ar 40  $\square$  Meter zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. März 1887,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

Greiffenberg i. Schl., den 7. Januar 1887.  
Königliches Amtsgericht.

**Dringende Bitte.**

Ein braver Genosse unserer Gemeinde, ein Stellenbesitzer, hat durch zweimaliges Feuer außer den versicherten Gebäuden sein sämmtliches unverichertes Inventar (Wirtschaftsgeräthe, Getreide, Kleider, Mobilien etc.) verloren. Die bei ihm wohnenden hochbetagten Eltern sind früher schon einmal abgebrannt, er selbst ist äußerst mühsam. Die Gemeinde und die Nachbarn haben ihm opferwillig das Ihre, aber der Verlust ist so groß, daß er hier gar nicht ausgeglichen werden kann. Beiträge erbitten an den mitunterzeichneten Pastor

168  
Hoblach bei Zannowitz Schl., 15. Januar 1887.  
Graf Glosstein, Ernst Graf zu Stolberg, Kluge, E. Koch, Bruchmann, Kirsch, Leuschner, Reichelt, Cantor, Heymann, Pastor.

**3000 Mk.**

Kirchengeld sind auf sichere Hypothek zum 1. April er. auszuliefern.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath zu **Lomnik**, Kreis **Hirschberg**.

**Meteorologisches.**

17. Januar, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 731  $\frac{1}{2}$  mm (gestern 733). Luftwärme

-5° R. Niedrigste Nachttemperatur -11° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

**Stereoskopien - Panorama.**

Lichte Burgstr. 8, I. Stock.

Täglich für den Besuch geöffnet. Schluß der Ausstellung den 24. d. Mts. 165

**Den Herren Lokal-Schul-Inspektoren**

die ergebnste Anzeige, daß ich auf mehrfach geäußerten Wunsch **Einlagebogen** für die Formulare zu tabellarischen Nachweisungen für ländliche Schulen hergestellt habe und verkäuflich halte.

Hirschberg, 14. Januar 1887.

**Paul Oertel (vorm. W. Pfund).**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

**J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.**

**Augsburger Universal-Glycerin-Seife.**

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Flecken, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gembahaltung derselben, daher die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privaten. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Beyschlag, Augsburg.

Vorrätig bei Herrn **H. Maul**, Seifenfabrik, Richte Burgstraße 18, **Hirschberg** und Herrn Apotheker **Castelsky**, **Warmbrunn**. 2185

**Grüne Seringe,**

vorzüglich zum Braten und Kochen. **Fettbäcklinge**, 2 Stück 15 Pf., **Russische Sardinen**, Pfd. 50 Pf., 10 Pfd.-Fässer 2,50 Mk., **Brabanter Sardellen**, Pfd. 1 Mark. **Ferd. Felsch**, Promenade 7. 166

**Starke Birken-, Birnbaum-, Erlen-, Linden-, Eschenklötzer**

kaufst jeden Posten 162  
**Otto Mauksch, Görlitz.**

**Polytechnischer Verein.**

Wegen des **Saravate-Concerts** nächste Sitzung **Freitag den 21. Jan. Abends 8 Uhr.**

Mittheilungen: Ueber das Dr. Grundmann'sche Verfahren der Verwendung von Magnesia an Stelle des Gypses unter Vorzeigung von Fabricaten; über Neuerungen im Beleuchtungswesen (D. Neill-Lampe) etc. 169

**Der Vorstand.**

**R. Hoffmann.**

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises **franko versandt:**

**Schweinhans**, Geschichte der Burg- ruine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf. **Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.**

**Turnverein „Vorwärts.“**

Sonntag den 23. Januar 1887:

**Feier des 2. Stiftungsfestes im Concerthause.**

Saaleröffnung 7 Uhr, Anfang präc.  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

Die Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten unentgeltlich bei Herrn Kaufmann **Weidner**. Ebendort Billets à 30 Pf. für angehörige Damen und Väter der Mitglieder. 164

**Geschenke** für die abzuhaltende Verlosung werden zu Händen des Herrn Kaufmann **Weidner**, Bahnhofstraße 10 und der Frau Kaufmann **A. Schmidt**, Bahnhofstraße 65 bis spätestens Sonntag Mittag 1 Uhr erbeten.

**Der Turnrath.**

**Berliner Börse vom 15. Januar 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinssuß.		Zinssuß.
20 Frs.-Stücke	—	Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 $\frac{1}{2}$ 114,25
Imperials	—	do. do. X. rückz. 110	4 $\frac{1}{2}$ 112,40
Oesterr. Banknoten 100 Fl	161,20	do. do. X. rückz. 100	4 102,25
Russische do. 100 R.	190,25	Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	4 $\frac{1}{2}$ 102,80
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,50
Preuß. Conf. Anleihe	4	do. do. rückz. à 110	4 $\frac{1}{2}$ 111,00
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	do. do. rückz. à 100	4 102,60
do. Staats-Schuldchein	3 $\frac{1}{2}$	<b>Bank-Actien.</b>	
Berliner Stadt-Oblig.	4	Breslauer Disconto-Bank	5 91,00
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	do. Wechsel-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 100,90
Berliner Pfandbriefe	5	Niederlausitzer Bank	5 91,50
do. do.	4	Norddeutsche Bank	6 $\frac{1}{2}$ 144,25
Bommerische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	Oberlausitzer Bank	5 $\frac{1}{2}$ 102,00
Polenische do.	4	Oesterr. Credit-Actien	8 $\frac{1}{2}$ —
Schlef. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	Bommerische Hypotheken-Bank	0 61,30
do. landschaftl. A do.	3 $\frac{1}{2}$	Bosener Provinzial-Bank	6 $\frac{1}{2}$ 115,80
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 104,75
Bommerische Rentendriefe	4	Preussische Centr.-Bod.-C.	8 $\frac{1}{2}$ 133,50
Polenische do.	4	Preussische Hypoth.-Berj.-A.	5 $\frac{1}{2}$ 97,00
Preussische do.	4	Reichsbank	6 $\frac{1}{2}$ 140,60
Schlesische do.	4	Sächsische Bank	5 $\frac{1}{2}$ 118,00
Sächsische Staats-Rente	3	Schlesischer Bankverein	5 105,80
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 $\frac{1}{2}$	<b>Industrie-Actien.</b>	
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>			
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 $\frac{1}{2}$ 65,00
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$	Breslauer Pferdebahn	5 133,00
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$	Berliner Pferdebahn (große)	10 $\frac{1}{2}$ 285,00
Pr. Bd.-Ed. rückz. I. u. II. 110	5	Braunschweiger Gute	6 140,10
do. do. III. rückz. 100	5	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 127,75
do. do. V. rückz. 100	5	Schlesische Feuerversicherung	30 1650
do. do. VI.	5	Nabensbg. Spin.	7 111,75
		Bank-Discount 5 $\frac{1}{2}$ %. — Lombard-Zinssuß 6 $\frac{1}{2}$ %. Privat-Discount 3 $\frac{1}{2}$ %.	

**Pension.**

Junge Mädchen von Auswärts finden in meinem **Handarbeits-Institut** freundliche Aufnahme bei sehr mäßigem Pensionspreise und zugleich Gelegenheit, sich **gründlich** auszubilden, da der Unterricht sämmtliche Handarbeiten, vom Weißnähen an bis zu den feinsten Kunststickereien und Spitzenarbeiten, umfaßt. 163

**Ida Conrad, Herrenstr. Nr. 22.**

**Arac-, Burgunder- und Rum-Punsch-Syrup**

von **J. A. Kemna in Barmen**

in anerkannt feinsten Qualität, zu haben im **Haupt-Depôt** bei Herrn **H. Schultz-Völcker, Weingrosshandlung.** 167



Trotz der höheren Caffee-Preise verkaufe ich heute und die nächsten 14 Tage noch

**fein grün Campinos**, p. Pfd. 1,00 Mk.,  
**gebraunt**, p. Pfd. 1,20 Mk.,  
**f. grün Java-Caffee**, p. Pfd. 1,10 Mk.,  
**gebraunt**, p. Pfd. 1,40 Mk.,  
und bitte um größere Bestellungen.

**Paul Spehr.**

**Briquettes (Preßsteine).**

Die „**Bereinigten Sorauer Kohlenwerke**“ haben mir den **Mein-Verkauf** ihrer anerkannt vorzüglichen

**Briquettes**

für den hiesigen Platz und Umgegend übertragen und erlaube mir dieselben hiermit zu offeriren:

ab Niederlage (Zapfenstraße Nr. 3) zu 75 Pf. } für  
frei Haus Hirschberg . . . . . „ 85 „ }  
frei Haus Warmbrunn etc. . . . . „ 90 „ } Stück.

Wiederverkäufern berechne dieselben zum Fabrikpreise.

**C. M. Heinrich.**